

## Fort Augustus in Schottland.

Feierliche Eröffnung des dortigen St. Benedict-Collegiums und Klosters.



it besonderem Interesse entnehmen wir dem „Catholic Standard“ (London 4. September) <sup>1)</sup> den folgenden Bericht über die feierliche Eröffnung der gesammten obbenannten Anstalt, die unter der Leitung der Benedictiner steht und daher in unserer Zeitschrift einen Ehrenplatz verdient.

Um jenen überaus denkwürdigen Act recht festlich zu begehen, wurde in der dortigen St. Benedict-Capelle ein Triduum gefeiert, das der heil. Vater mit einem vollkommenen Ablasse für die Festtheilnehmer auszuzeichnen geruhte. Der Kürze halber beschränken wir uns nur auf das Wesentlichste des englischen Berichtes.

Als im Jahre 1716 das alte Fort Augustus zu strategischen Zwecken erbaut wurde, ahnte wohl Niemand, dass nach Verlauf eines Jahrhunderts an derselben Stelle ein friedliches Benedictinerkloster stehen werde. Im Jahre 1867 wusste die englische Regierung von dem Fort keinen besseren Gebrauch zu machen, als es dem Lord Lovat zu verkaufen. Dessen Sohn, der gegenwärtige Lord Lovat, schenkte das alte Gebäude sammt einigem Grundbesitz den Benedictinern (Febr. 1876), die den Bau der nöthigen Gebäude unverzüglich in Angriff nahmen.

Das Collegium nebst den übrigen Gebäuden bildet unstreitig einen imposanten Complex kirchlich-architektonischer Structur, die an die glaubensvollen Zeiten des Mittelalters erinnert.

---

<sup>1)</sup> Auch „Illustrated London News“ Nr. 2152 vom 28. August brachte hierüber einen kurzen Artikel, dem eine schöne Abbildung des neuen Klosters beigegeben war.

Unter den zahlreichen Wohlthätern dieser geistlichen Anstalt glänzen ausgezeichnete Namen, als: Norfolk, Bute, Ripon, Lady Jausee etc.

Der originelle Bauplan ist jedoch noch nicht vollständig ausgeführt; bis jetzt sind Collegium, Kloster, Hospiz, Scriptorium und andere Gebäulichkeiten vollendet. Kirche und Bibliothek sind noch nicht begonnen und warten auf „bessere“ Zeiten. Der Gesamtwert des soeben vollendeten Bauwerkes repräsentirt den Betrag von L. 70.000; die Vollendung des projectirten Planes dürfte noch L. 40.000 in Anspruch nehmen. Die äussere und innere Ausstattung dieses Prachtgebäudes ist in jeder Hinsicht kunstvoll und praktisch zu nennen.

An der Nordseite, angesichts des Canals, steht das Collegium mit einem prächtigen 110' hohen Thurm dessen Nische eine lebensgrosse St. Benedicts-Statue schmückt. In dem untern Geschoss befinden sich die Bade- und Toilettezimmer. Im ersten Stockwerke sind die Schullocalitäten nebst einer grossen Halle, die Nachts mittelst acht grosser Gascandelaber beleuchtet wird. Das Musikzimmer ist mittelst Glastüren in vier Abtheilungen getrennt, damit der Musiklehrer seine Zöglinge zu gleicher Zeit zu beaufsichtigen vermag. Die Bibliothek der jüngeren Knaben ist mit interessantem Lesestoffe reichlich versehen und vorzüglich geeignet, Lust und Liebe zur Lectüre zu wecken. Auf dem geräumigen Spielplatze pflegen die Zöglinge ihre öffentlichen und Privatangelegenheiten zu besprechen und haben dort bei ihren „Meetings“ Gelegenheit, sich für das „Parlament“ vorzubereiten. Die übrigen Localitäten sind ebenfalls mit allem erdenklichen Comfort ausgestattet, denn der verdienstvolle P. Prior bereiste früher England und andere Staaten, um derartige Institute kennen zu lernen.

Die Corridore sind mit antiken classischen Bildern Pantheon, Tiberius und Constantin's-Triumphbogen),

astronomischen, botanischen etc. Karten reichlich geziert. Am Südennde stellen die lancetförmigen Glasmalereien die Kreuzigung, hl. Jungfrau und St. Johannes vor. Im zweiten Stock befinden sich die reinlichen Gemächer der älteren Zöglinge; dieselben haben da auch ihr Billardzimmer und ihre Bibliothek. Das Infirmarium ist mittelst eines Corridors vom Collegium getrennt. Von hier aus genießt man eine herrliche Aussicht auf den Loch Ness. Das dritte Stockwerk umfasst das Dormitorium, das mit Teppichen, kalten und warmen Wasser etc. versehen ist. Unter jedem Waschbecken befindet sich eine Trocknische, in der die feuchten Socken und Schuhe Nachts über getrocknet werden können. Jeder Zögling ist des Morgens mit einem kalten Schwambade versehen. In jedem Gemache befindet sich ein Crucifix nebst kleinen Statuen der heil. Jungfrau und des heil. Josef.

Die Frontseite des Collegiums schmücken Ziergewächse und hübsche Promenaden. Ein Wasserbassin mit Goldfischen und Wasserpflanzen verleiht dem Ganzen einen wunderlieblichen Anblick. In der Nähe des Loch (Meeresarm) ist ein nettes Bootshaus erbaut, das mit allerlei Schiff- und Fischerei-Requisiten versehen ist. Dasselbe steht unter Aufsicht des Präsidenten vom Schifferclub.

Die Glasmalereien des Refectoriums repräsentiren zumeist die Wappen der alten englischen Abtei Lambspring und der schottischen des hl. Jacob von Ratisbon, welch' beide jetzt dem St. Benedicts-Collegium von Fort Augustus einverleibt sind. Sodann folgen die Bildnisse der Päpste Pius IX. und Leo XIII., unter deren Regierung diese Anstalt erbaut wurde. Endlich folgen die Wappen der vorzüglichsten Wohlthäter, als: Lovat, Bute, Norfolk, Ripon etc.

Das Collegium wurde im Jahre 1878 eröffnet, seit welcher Zeit Jünglinge aus Schottland, England, Irland

und den Colonien in allen wissenschaftlichen Fächern unterrichtet werden. Die Zöglinge, meist aus angesehenen Familien abstammend, werden da für ihren zukünftigen Lebensberuf sorgfältigst vorbereitet. Das Collegium ist mit der Universität zu Glasgow verbündet; nebst den Mönchen unterrichten daselbst tüchtige Universitätsprofessoren; Protestanten sind vom Lehrfache nicht ausgeschlossen. Auf solche Art sichert man für diese Lehranstalt nur ausgezeichnete Lehrkräfte und verscheucht zugleich jegliches Vorurtheil von Seiten der Protestanten. So dociren bereits Herr Poynter, Convertit, M. A. von Cambridge, Besitzer der goldenen Medaille, die Classiker und Geschichte. Herr Herbert Robson, B. Sc. von der Universität in London und ein Deutscher, der in der Mailänder Musikakademie sich ausgezeichnet hat, unterrichten in der Philosophie, in fremden Sprachen und Musik. Diese weltlichen Professoren bewohnen ein separates Haus in der Nähe des Collegiums.

Die moralisch-religiöse Erziehung der Studenten ist ausschliesslich in den Händen der Benedictinerväter, die ihren Zöglingen die grösstmögliche Freiheit angedeihen lassen, um ihren männlichen Charakter zu bilden. Es ist gestattet allein auszugehen, wofern der Zögling mit seinem Ehrenworte für die Beobachtung der Hausstatuten einsteht. Man setzt so lange Vertrauen in den Jüngling, so lange er dasselbe nicht missbraucht.

Das Hospiz mit der Frontseite gegen West enthält im Giebelfelde die Darstellung von den wunderbaren Getreidesäcken, welche auf das Gebet des heil. Benedict bei der Klosterpforte auf Monte Casino gefunden wurden, nachdem das letzte Laib Brod an die Armen verabfolgt worden war. Auf der Aussenseite steht der Gruss: „Pax intransibus;“ auf der Innenseite: „Salus exeuntibus.“ Die Fenster der Halle sind mit den Emblemen des Benedictiner-Ordens geschmückt. Ebenso

geschmackvoll ist das Empfangszimmer eingerichtet. Nebstbei sind da noch vier kleinere Empfangszimmer, 24 Schlafzimmer nebst Küche und Rauchzimmer.

Das Kloster mit der Vorderseite gegen Osten, gewährt einen bezaubernden Anblick des nahen Meeresarmes. Südöstlich erhebt sich der 145' hohe Thurm mit einer 20 Ct. schweren Glocke, die folgende sinnreiche Aufschrift trägt: „*Me sonante pia succurre virgo Maria!*“ Auf diesem Thurme sind noch andere 11 Glocken, eine Uhr sowie ein Glockenspiel angebracht, das bei festlichen Anlässen die lieblichsten Weisen ertönen lässt. In einer Nische sieht man eine grosse Statue des hl. Columba; er steht in einem Boote, in der einen Hand den symbolischen Fisch haltend, während er mit der Rechten die Fischer auf den blauen Gewässern des Loch segnet. Die Eingangspforte ist ein Kunstwerk der modernen Baukunst. Das untere Geschoss enthält drei schöne Lesehallen; den übrigen Raum nehmen circa 50 Mönchszellen ein. In einer jeden derselben befindet sich eine Metallplatte in der Wand mit der Mahnung für die Wohlthäter des Hauses zu beten.

Die Gebäude, Collegium, Hospiz und Kloster sind mittelst eines vierwinkeligen Ganges (97' × 110') zusammen verbunden. Dieser Gang, ein gothisches Gewölbe, enthält über 30 kunstvolle Fenster; über 150 Heiligenköpfe aus Stein zieren dessen Wände; er ist unstreitig einer der schönsten im Königreiche. Die Klosterkirche der heil. Jungfrau ist mit der schönsten Glasmalerei ausgestattet.

Das Scriptorium, für die lit. Arbeiten der Mönche bestimmt, soll später auch eine Buchdruckerei erhalten.

#### Die Feier des Triduums in Fort Augustus.

Diese erhebende Andacht begann am Dienstag den 31. August um 5 Uhr Morgens mit dem feierlichen Matutinum und Laudes. Um 10 Uhr celebrierte der Diöcesanbischof Macdonald von Aberdeen das

Pontificalamt im Beisein des Erzbischofs Strain von Edinburgh. Eine imposante Procession, an welcher mehrere fremde Prälaten theilgenommen, ging dem heil. Amte voraus. Nach dem heil. Evangelium hielt der Prior Vaughan eine vortreffliche Predigt. Vor allem bedauerte er die Abwesenheit des Cardinal-Erzbischofs von Westminster und des Bischofs von Birmingham, die ihrer Kränklichkeit wegen nicht erscheinen konnten. Der Festredner zeigte hierauf, mit welchen Schwierigkeiten dieses Unternehmen zu kämpfen hatte und mit welcher freudigen Genugthuung man nun dieses Fest zu Füßen des heil. Benedict legen könne. Dieses Triduum sei auch eine öffentliche Satisfaction für die in Schottland einst begangene sacrilegische Ausrottung des Mönchthums. Zum Schlusse forderte er die Zuhörer auf, für das grosse Werk der Kirche, besonders in Schottland, eifrig zu beten.

Nachmittags machten die zahlreichen Gäste einen Ausflug zu den Wasserfällen des Foyer; um 6 Uhr war Vesper, um 9 Uhr Complet mit heil. Segen. Hierauf war im Kloster Silentium, während die Gäste im Hospiz sich unterhielten. —

Den folgenden Tag — Mittwoch — begünstigte ein herrliches Wetter. Die Gäste lustwandelten am frühen Morgen in den hübschen Klosterpromenaden, während vom Thurme herab angenehmes Glockenspiel die Ohren ergötzte. Eine grosse Anzahl distinguirter Gäste, als Lords mit ihren Damen, Bischöfe, Aebte, Priester, Mönche aus verschiedenen Orden und Ländern, hatten sich zur Feier eingefunden. Dieser Tag sollte auch durch eine feierliche Reliquienübertragung verherrlicht werden. Um 10 Uhr begab sich der Erzbischof sammt dem Clerus in das Scriptorium, wo der Reliquienkasten incensirt und von da processionaliter durch die Gänge getragen wurde.

Der Prior eröffnete den feierlichen Zug unter der Voraustragung einer hübschen St. Josephs-Fahne mit der Aufschrift: „St. Joseph, pray for us!“ An ihn schlossen sich die Acolythen; Lord Lovat, bekleidet mit dem Hochländer-Kilt (Schurz), trug die Fahne des heil. Andreas; sodann paarweise der Clerus; Capitain Chisholm von Stratglos mit der Fahne des heil. Herzens; drei Aebte im Pluvial und Mitra; Major Macdonald von Glenaladale mit der Fahne der heil. Jungfrau mit der Aufschrift „Mater purissima.“ Herr Keith Maclellan trug ebenfalls eine Fahne des heil. Herzens mit dem Motto: „Ave cor Jesu;“ hierauf folgte der Subprior des Klosters mit der Reliquie des heil. Benedict. Dieselbe war in einem goldrahmigen Glaskasten eingeschlossen und ist ein anderthalb Zoll langer Knochen. Nachher trugen zwei Priester, begleitet von zwei Fackelträgern, ein Reliquarium, welches mehrere heil. Knochenfragmente enthielt. Dieselben wurden laut Tradition zur Zeit der Reformation aus England und Schottland nach Rom gebracht und daselbst bis Juni 1. J. aufbewahrt. Eine alte beige geschlossene Authentic beweist ihre Echtheit.

Der Bischof Reynolds von Adelaide in Australien schritt in Pontificalibus hinter den Reliquienträgern in Begleitung des Erzbischofs von Edinburgh und des Bischofs von Aberdeen.

Die Leiber der heil. Mauritius und Marcellus wurden desgleichen processionaliter getragen; die ersteren von Mönchen im Ordenshabit, die letzteren von Priestern in Dalmatiken. An der Procession theilten sich viele hohe Herren und Damen, als: Earl of Denbigh, Lady Lovat, Capitain Vaughan (Bruder des Priors) etc. Die Procession bewegte sich feierlich ernst durch das Ambularium, heil. Hymnen singend. Nach dem Rückzuge in das Scriptorium empfing die Menge den Segen mit der Reliquie des heil. Benedict. Hierauf celebrierte der Bischof von Adelaide ein Pontificalamt. Nach beendigtem Gottesdienste wurde ein Gabelfrühstück servirt und eine Excursion zu Wasser unternommen. Nach der Vesper zwischen 6 und 7 Uhr wurde gespeist und bei anbrechender Abenddämmerung eine Procession mit dem Allerheiligsten abgehalten. Das hl. Sacrament wurde vom Bischof Hidley OSB. von Newport getragen; der hübsche weisse Baldachin von Lord Lovat und drei anderen hohen Herren. Zum Schlusse bemerkte Prior Vaughan: es sei heute und morgen Gelegenheit zu beichten, um sich des heil. Ablasses würdig zu machen.

Ein überaus freundliches Wetter begünstigte auch den letzten Tag des Triduums. Am Donnerstag fand ebenfalls eine grossartige Procession statt; es galt die feierliche Einweihung der zahlreichen künstlerischen Heiligenstatuen, die an verschiedenen Orten aufgestellt sind. Abgesehen von ihrer religiösen Bedeutung gewähren dieselben einen überaus effectvollen Anblick. Es sind ihrer acht im Gange: St. Johann Bapt., St. Marien von Tours, St. Scholastica, St. Margareth von Schottland, St. Placid, St. Maurus, St. Joseph und St. Theresia; nebst diesen gibt es noch andere schöne Statuen in anderen Theilen der Gebäude.

Die Procession begab sich aus dem Scriptorium zur Statue des heil. Johannes Bapt., wo die Benediction vom Cistercienserabte Anderson von Mount St. Bernard in Leicestershire vorgenommen wurde. Die folgenden Statuen wurden abwechselnd von je einem andern Priester eingeweiht, so vom Abte Wolf aus Amerika, dem Abte von Glastonbury, Prior von Chester, Cathedral-Prior von Peterborough, den Patres Kyle und Colin Grant. Hierauf hielt der Erzbischof Strain das Hochamt in der Capelle, während Bischof Hedley predigte. Nachmittags speiste eine gewählte Gesellschaft von 200 Herren und Damen unter dem Vorsitze des P. Prior.

Wir lassen hier zum Schlusse die schönen Worte folgen, die bei dem Festdiner als Trinksprüche vorgebracht wurden.

P. Prior toastete auf das Wohl des heil. Vaters Leo XIII. und Ihrer Majestät der Königin. Mit Bezugnahme auf den Text: „Gebet dem

Kaiser etc.“ bemerkte er, dass die Katholiken Schottlands eine feurige Liebe für den heil. Vater und eine aufrichtige Hochachtung für ihre Königin hegen.

Der zweite Toast galt dem Erzbischof Strain als dem ersten und erlauchtesten der anwesenden Gäste.

Dieser erwiderte hierauf: „Das Zustandekommen dieses Klosters erscheine wahrhaftig wunderbar und er hoffe, es werde eine neue Epoche in der Geschichte dieses Landes bilden. Bis einst der „famose Neu-Seeländer“ auf einem zertrümmerten Brückenbogen in London sitzend, die Ruinen von St. Paul zeichnen wird, möge derselbe dieses Kloster noch so vorfinden, wie es gegenwärtig ist!“ (Applaus.)

Bischof Hedley toastirte auf das Gedeihen des Klosters. Dieses Werk werde hoffentlich gedeihen, denn es ist im Geiste des heil. Benedict begonnen worden.

Subprior Murphy toastirte auf das Wohl des Lord und der Lady Lovat; er pries ihre Generosität und ihr grosses Interesse an diesem Werke.

Lord Lovat bemerkte, dass er bereitwilligst den Wunsch seines Vaters erfüllt habe; was so manche vielleicht jetzt an ihm missbilligen, werden sie später gutheissen; übrigens müsse Jedermann Muth besitzen, seiner besseren Ueberzeugung zu folgen. Er toastirte auf das Wohl des Diöcesanbischofs.

Bischof Macdonald äusserte sein grosses Interesse an diesem Werke und seine Freude an dieser Festfeier theilgenommen zu haben.

Prior Vaughan toastirte auf das Wohl der Gönner dieser Anstalt Graf Denbigh erwiderte: „Ich muss vor Allem der beiden Freunde des Herzogs Norfolk und Lord Bute, gedenken. Wenn es den Schatten der Verblichenen gestattet wäre, ihren früheren Aufenthaltsort zu besuchen, was müsste General Wade, der vor 150 Jahren das alte Fort erbaut hatte, empfinden, wenn er dieser grossen Veränderung hier gewahr würde. Statt der ehemals rohen, fluchenden Soldaten — betende Mönche! So sei diese Stätte ein Centrum des heil. Glaubens in Schottland geworden. Dem Prior gebühre das Verdienst, das angeregt zu haben, wozu andere gerne mithelfen. Dem Lord Lovat möge es zur freudigen Genugthuung gereichen, an dieser heil. Stätte nie in Vergessenheit zu kommen Und auch wir übrigen haben unsere frommen Memento's durch die Metallplatten in den Zellen der dankbaren Mönche gesichert. Ich, obwohl ein Engländer von Geburt, bewahre doch ein dankbares Herz für Schottland, wo ich den heil. Glauben — meinen grössten Schatz — empfangen habe. Uebermorgen werde ich den 30. Gedächtnistag dieses für mich überaus freudigen Ereignisses feiern. Beten Sie für mich, beten Sie für Schottland! Möge diese Anstalt gedeihen!“

Dom Benedict Talbot toastirte auf die Gäste: Er betrachte dies als eine Ehrensache, könne es sich jedoch nicht erklären, warum gerade

ihn der P. Prior damit beauftragt habe. Als Procurator des Hauses müsste er vielleicht den Gästen grollen, weil er eine grosse Festrechnung zu bezahlen habe; diess sei jedoch keineswegs der Fall; im Gegentheil sei er sammt seiner Communität seinen lieben Gästen bestens verbunden. Er trank auf das Wohl des Clerus und der Laien.

Dr. Smith dankte im Namen des Clerus und gab der Hoffnung Raum, in diesen Hallen bald die erste Synode von Schottland versammelt zu sehen.

Die übrigen Toaste galten dem Bischof von Adelaide, dem Abte Wolf aus America, den Architekten Hansom und Pugin etc.

Nachmittags producirten sich hochländische Tänzer und Pfeifer; die Gäste promenirten vergnügt umher. Der Abend war wunderschön und das Wasser des Loch glich einer glatten Spiegelfläche. Um 10 Uhr wurde der heil. Segen ertheilt und das feierliche „Te Deum“ abgesungen; die denkwürdige Feier war beendet. —

Wir schliessen diesen interessanten Bericht mit inniger Freude über das hoffnungsvolle Emporblühen des Benedictinerordens in Schottland und die dortige erhabene Festfeier während des stattgehabten Triduums. Das nun unter die Fahne des heil. Benedict gestellte Fort Augustus: Proficiat!! —

Fried. Chmelíček, Weltpriester in Brünn.

## P. Martin du Fay de Lavallaz,

Benedictiner von Maria-Einsiedeln (1755—1832), — sein Beruf zum Kloster, seine Erlebnisse in den Tagen der franz. Revolution.

Mitgetheilt von P. Johann B. Müller aus Einsiedeln.



Unter den vielen stürmischen Tagen, welche das Stift Maria-Einsiedeln in der Schweiz im Laufe seines tausendjährigen Bestandes durchlebte, waren wohl keine gefahrdrohender, als die Tage der französisch-helvetischen Revolution. Wie in Deutschland und Italien folgte den Schaaren fränkischer Eroberer auch in der Schweiz überall Plünderung und Zerstörung. Anfangs 1798 hatte das Directorium in Paris der Schweiz den Krieg erklärt; am 5. März fiel Bern, der mächtigste der verbündeten Freistaaten, und es wurde unter dem Drucke fremder Waffen eine sog. eine, untheilbare helvetische Republik aufgerichtet. Die meisten Cantone